

Berliner Sport-Zeitung

Nach dem Reichs-Arbeiterporttag

Abseits vom „Bourgeois“

Die Jahre von 14 bis 18 bedeuten einen tiefen Sturz unter der Geißel unseres Volkes und seiner gesellschaftlichen Formen. Der Bankrott ist erklärt, und die Unfälle, unter denen die Methoden von gestern auch heute kleinräumig neue Siege erringen, lassen dem Einkünften dieser Bankrott nur noch den Schein der Erfolge. Auf diesem Standpunkt steht sicher die Mehrzahl unserer Volksgenossen, und es sind nur die Blinden und Tauben, die dem trübsamen Sonnet jener Laischen, denen der Verlust an selbstherrlicher Machtstellung ihrer Klasse untragbar dünkt, eigentlich also haben wir zwei Parteien am deutschen Aufbruch, eine rechte und eine linke Weltanschauung. Die Separation durchdringt heute alle öffentlichen Gebiete, Schule wie Theater, Wissenschaft wie Sport. Mag man dies für nützlich oder schädlich halten, jedenfalls ist es gegeben, und mit der Neutralitätserklärung einer Bewegung kommt man um den tiefen Tiefpunkt nicht herum.

Am 3. Juni hat, nachdem die Turn- und Sportwoche verwichen ist, der Reichs-Arbeiterporttag stattgefunden und ist unter Teilnahme zahlreicher junger Menschen froh und stark verlaufen. Diese Arbeiterporttage haben dem „Bourgeois“-Sport scharf ins Gesicht geschlagen und sich jedesmal streng von ihm abgegrenzt. Das ist nur die logische Folge von Fehlern, die die nicht-proletarischen Sportvereine und ihre beherrschenden Führer tatsächlich begangen haben. Am Programm des Reichs-Arbeiterporttages heißt es:

„Gelegentliche Entgleisungen in Reden und Antworten namhafter Führer des bürgerlichen Sports zeigen, wozu der Weg gehen soll und welche Gefahr für eine friedliche Entwicklung unseres Zusammengehörigen Staates in dieser Bewegung liegt.“

Was soll man daraus erwidern? Wir haben in der Tat keine Beweise gegen eine solche Auffassung, am wenigsten in gewissen äußeren Erscheinungen der Turn- und Sportwoche. Dort hätte man die auf Grund von allerlei Erfahrungen deutlich nachweisbare Selbstregulierung auf Worte wie „Erleichterung“ zurück deuten können. Es fragt sich nur eben, ob alle beteiligten Stellen seinen Willens wiederzuerkennen fähig sind, wenn der Verdacht einer Reflexion zutage tritt.

Am kürzesten muß man dem Proletariat zugehen, das ist auch in rein sportlichen Dingen weitest demokratisierte Kreise, indem sie zum Beispiel von der Reformierung und der sportlichen Sentimentalität nichts wissen wollen.

Aber eine Minderheit auch die Arbeiterporttage. Das ist die „Bourgeois“-Minderheit. Gest hat man den Gedanken proletarischer Führer — die übrigens zum Teil doch auch nicht von der Wiege an ein reines Bändchen im Knopfloch trugen — bis zur letzten Konsequenz nach, so soll der Nichtproletarier ja keineswegs die Räume des Grunewald schmücken, sondern in das Ideal der Bewegung hineingeleitet werden. Werden aber kann man nicht, wenn man jeden, der das Verbandsmitglied nicht trägt, „Bourgeois“ heißt und ihm recht hochmütig den Rücken kehrt. Ganz gewiß sind unter diesen „Bourgeois“ ebensoviele noch dem proletarischen Proletariat hoch zu verehrenden Menschen, wie sich von der proletarischen Bewegung rechte „Bourgeois“, Epochen und Epochen mitteilen lassen, und anderer Art, die sich der Teilnahme an der Zukunft jener Nation, als der allzu klugen Beweise bedienen. Wir wissen auch dem Arbeiterport, die sportliche Seite des Proletariats nicht zu trennen, sondern als eine der „neutralesten“ Sportbewegung, das ist sich dem Volk als menschlicher Beweise nähern möge, einfacher in Werbung und Verständigung, mit jener erfreulichen Schlichtheit, zu der sich persönlich viele seiner Anhänger durchgerungen haben. Wenn man jemanden für neue Gedanken werden will, so darf man ihn natürlich nicht auf Grund seiner anderen Meinung abschließen und womöglich verächtlich machen. Das mit treibt man ihn nur zu jenem Schrittplan unentwegt Gelfender, das sich neuerdings vielleicht nur deswegen groß tun darf, weil es dauernd Refuten unter jenen treibt, die sich von der Dogmatik ihrer eigentlich maßvoll verstandenen Volksgenossen abgetrennt haben.

Die Arbeiterportvereine haben Erfolge gehabt und werden weiterhin Erfolge haben. Sie leben sich aber nicht eine Grenze im Volk (und werden sie bald erreicht haben), wenn sie im Laune des Schlagworts vom „Klassenbewußtsein“ in den Klassenkampf fallen. Man kann es auch nicht recht verstehen, warum die aus der realen Atmosphäre der Politik ein solches „Klassenbewußtsein“ mit hinübernehmen in den Sport. Der Klassenbewußtsein Sportsmann in der großen Natur will nicht recht reimen. Er sollte doch mit seinem letzten Ziel nicht gehen und mehr über den Mensch zu wissen und dessen will über die Natur Herrschaft nachgehen.

Der profitorische Sport? Wenn wir junge Menschen zur Weiterbildung ihres Sporttalents in Sportvereinen, deren „Neutralität“ sehr verdächtig ist, so halten die die politische einseitig festgelegten Arbeiterportvereine nicht gegen die Aufnahme junger Menschen, die etwa ebenso klar erklären, daß sie zwei anderen politischen — oder auch gar keinen — Bindungen folgen, daß sie sich aber immerhin ihrer wieder fühlen als bei jenen anderen, die mit Reform, Separation und Drill ein verdächtig Spiel treiben.

Die Tuberkulosegefahr und der Sport

Die Mängel unserer Ernährung / Wohnungsnot und Kalziummangel / Das segensreiche Quaderwerk hinaus ins Freie! / Gymnastik und Lungenventilation / Erweiterte Fahrpreisermäßigungen

Die fortgeschrittene Verelendung unserer Volksschichten nimmt Formen an, die für die Gesundheit der Nation die schlimmsten Folgen bedürftig sind. Zum Teil sind die Schicksale früherer Mittelklassen ergeben, bereits tuberkulöser Erkrankungen die Richtung, in der sich die Abwehr gegen den physischen Verfall eines großen Teils unseres Volkes zu bewegen hat. Es ist aber nicht die kleinere Zeit der Fälle, dennoch für die Zukunft minderbienend die gleiche Gefahr in sich bergen, wie die Zahl der bereits offensichtlich Erkrankten.

Die Ernährung der heranwachsenden Generation ist — dazu braucht man keine Songler, sondern nur mit Kalorienberechnungen —, wie der oberflächlichste Augenblick zeigt, unbedingt mangelhaft. Von den hohen Fleischpreisen kann hier abgesehen werden. Fleisch ist kein Hauptnahrungsmittel für Kinder. Aber der hohe Preis für so wichtige Nahrungsmittel (Weiß, Reis, Getreide, Obst, Gemüse, Milch) und die Unmöglichkeit für die meisten zu beschaffen, ist für unsere Jugend in Verbindung mit der langsamen Exekution eines Todesurteils. Der jugendliche Organismus, der infolge seiner hohen metabolischen Aktivität eine relativ viel intensiveren Stoffwechsel und Nahrungsbedarf hat wie der Organismus des Erwachsenen, ist nur schwer in der Lage, seinen Bestand zu erhalten. Weher soll er gar keinen Nahrungsbedarf für das Wachstum decken? Es liegt klar auf der Hand, daß aus dieser Generation nie das werden kann, was wir verlangen müssen, um die Zukunft der Volksgesundheit gesichert zu sehen.

Dazu kommt der Mangel an Fett, dieses wichtigsten Geheimnisses der Maschine des menschlichen Körpers. Ganz davon abgesehen, daß die Fettmenge, die wir unseren Kindern zu verabreichen in der Lage sind, in den meisten Fällen nicht das Maß ist, um einer bestehenden physiologischen Norm erreichen. Schädigen wir durch diesen Mangel auch noch die gründliche und zehrende Verarbeitung der Nahrung, deren Verdaulichkeit in nicht geringem Maße von einer genügenden Fettmenge abhängt. Selbst bei unmerklich ungenügender „Ernährung“ der glücklichen Kinder müssen wir uns über die ihnen hindurchgehenden Mengen von Kalzium, unseren Kindern zu bieten. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind demotrisch, das ist für viele Mütter unmöglich, eine ordentliche Ration

genügsamkeit auf den Tisch zu bringen. Daselbst gilt für grüne Gemüse, Salate und Obst — Dinge, die nicht verkäuflich sind, sondern lebensnotwendige, unentbehrliche Bestandteile einer normalen Nahrung, die die so wichtigen Vitamine enthalten, einhartige Vitaminmangel, deren längerer Mangel zu schweren Allgemeinerkrankungen führt. So hat der Tod, eine gefährliche Erkrankung, die man früher fast nur auf Seegefahrungen fand, auf den die Belastung sich monatelang von Kartoffeln und Getreide näherte, auch im Deutschland von heute keine unvollkommenen Genuss gehalten und beim Opfer geendet.

Die Preise für Milch in ihrer Wirkung auf die Finglingsherblichkeit den Reform des, ist zu bekannt, als daß man diesen Punkt ausschließlich zu erörtern braucht. Auch für die älteren Kinder hat die Preispolitik unsere sieben Folgen gezeitigt, wie sie nicht gründlicher durch eine feindliche Blockade verursacht werden können. Die Wohnungsnot in den Städten ist gleichfalls ein vortreffliches Mittel, um die Tuberkuloseinfektion zu einer Dauererkrankung zu machen. Da viele Mütter mit Recht Bedenken haben, ihre Kinder auf den Straßen spielen zu lassen, und bornierte Hausväter und Väter des Spiels der Kinder auf den Höfen nicht dulden, verbleiben die Kleinen in der Wohnung. Dieser Abstieg vom direkten Sonnenlicht schädigt außerordentlich das Kalziummangel, das die für den geradelassen Strahlen des Sonnenlichtes schon von dem gewöhnlichen Fensterglas absorbiert werden. Die fehlende, ungenügende Bewegung in frischer Luft beinträchtigt außerdem ungünstig die Funktion des Stoffwechsels und bewirkt, daß die in sich schon ungenügende Nahrung nur unvollkommen ausgenutzt wird.

Was wir im Rahmen unserer beschränkten Mittel gegen diese traurigen Zustände unternehmen können, ist wenig genug. Der Staat, für dessen Pflicht es zutrifft, gesunde Gemüter halten, eine vernünftige Preisgestaltung zu ergreifen, spielt den Rollen im Walde und weiß von nichts. Wenn wir die großzügigste, beispiellose Unterstützung annehmen, die wir überhaupt fähig sind, so können wir noch Unzulänglichkeiten bannen.

Was wir aus wirtschaftlicher Not unseren Kindern an Nahrungsmitteln vorenthalten

müssen, kann man aber z. T. durch vernünftige Maßnahmen auf hygienischem Gebiet ein klein wenig ausgleichen. Wir müssen vor allem dafür sorgen, daß unsere Jugend ins Freie und in die Sonne kommt und dort den Körper durch Sportspiele kräftigt. Es ist längst erwiesen, daß intensive Sonnenbestrahlung die Zahl der roten Blutkörperchen erhöht und daß zugleich durch die chemisch wirksamen (ultravioletten) Sonnenstrahlen ein heilender Einfluss auf die (vornehmlich Drüsen-) Erkrankungen ausgeübt wird, deren Komplex unter dem Namen Tuberkulose als die furchtbare Form der Tuberkulose bekannt ist.

Der dauernde Aufenthalt in freier Natur (Wanderung) wenig Kleidung, am besten nur Badenzeug) härtet zugleich ab, legt für die mit Recht so gefürchteten Lebererkrankungen die Anfälligkeit für Erkränkungsinfektionskrankheiten herab und bewirkt so, daß auch auf dem Boden der ewigen Katastrophe der Atmungsorgane die Tuberkulose sich nicht so leicht einzunisten vermag. Hierzu kommt noch ein automatisch einsetzender mechanischer Schutz der Lungen. Da die Lungenarterien gerade immer in den Lungenbläsen (Schließ-, feingewebigen) zuerst auftritt, hat seinen guten Grund, die Lungenbläsen werden beim gewöhnlichen oberflächlichen Atmungsprozess meist sehr mangelhaft durchlüftet. Die Folge davon ist schlechte Durchblutung, schlechte Ernährung dieser Lungenpartien, und auf Grund dieser physiologischen Unterwertigkeit kann dann bei guter Gelegenheit der tuberkulöse Prozess an dieser Stelle seinen Anfang nehmen.

Wenn die Kinder jedoch Sport treiben, sind sie gewöhnlich, tief zu atmen. Die Lungenbläsen werden häufig ventiliert, gut durchblutet und befinden sich in einem Zustand, der den Infektionskeimen die Anheftung außerordentlich erschwert.

Natürlich müssen die Kinder auch Gelegenheiten haben, sich im Freien zu tummeln. Das Verbot von Spielplätzen oder der Walden unter Verbot, ist aber bei den heutigen Fahrpreisen vielen unmöglich. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß die Fahrpreisermäßigung für Jugendorganisationen eine Ausweitung erfährt, die es auch den weniger bemittelten Familien möglich macht, ihre Kinder in Begleitung der Mutter billig ins Freie zu befördern. Dieser Weg muß gangbar sein. Nur höher Mitleid und voraussetzungslos Verbotheit können sich hinter technischen Ausreden verbergen. Die Gesundheit unserer Jugend muß uns mehr wert sein, als die Bedenken verfallener Mittelstellen, deren es leider immer noch viel zu viele gibt.

Kurt Bieger

Man kann ja im übrigen Herr im Hause bleiben, das man selbst gebaut hat. Niemand würde es unredlich finden.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Das Endspiel am Sonntag

In den früheren Spielen der Vor- und Zwischenrunden haben sich der Hamburger Sportverein und Union-Oberhausen als die stärksten und besten norddeutscher und brandenburgischer Meister qualifiziert, die sich am Sonntag nachmittags um 4 Uhr im Deutschen Stadion im Meisterschaftsendspiel gegenüberliegen werden.

Alle Plätze sind so gut wie ausverkauft, und 50.000 Menschen werden den Kampf verfolgen, dessen Ausgang noch dem Siege von Union-Oberhausen über Spielverein-Fürth in der Zwischenrunde vollkommen ungenügend ist. Der Hamburger Sportverein hat sich bereits mehrfach bis zur Endrunde durchzuschlagen vermocht, aber niemals hat es zum Siege gelangt. In aller Erinnerung wird noch der vorjährige Meisterschaftskampf zwischen Hamburger Sportverein und 1. F. C. Nürnberg stehen, der beide Parteien in zwei Spielen nach vier fünfminütigen Spielzeiten unentschieden trennte. Aus diesem Grunde ist auch der vorjährige Meisterschaftstitel nicht vergeben worden. Union-Oberhausen wurde nicht vergeben, weil die Mannschaften bereits 1920 die Berliner Meisterschaft zu gewinnen, sind aber in der Vorrunde aus. Jetzt ist der große Kampf auf dem Wege über Arminio-Bielefeld und Spielverein-Fürth gelungen. Es wird ein erbitterter Kampf werden, in dem wir dem Hamburger Sportverein auf Grund der größten Spielverfälschung einen feinen Vorteil einräumen.

Nachfolgend bringen wir die bisherigen Meisterschaften D. F. B. 1903 u. f. B. Leipzig, 1904 nicht ausgetragen, 1905 Union-Berlin, 1906 u. f. B. Leipzig, 1907 F. C. Freiburg, 1908 Victoria-Berlin, 1909 Bismarck-Karlruhe, 1910 Karlsruher F. C., 1911 Victoria-Berlin, 1912 Holstein-Kiel, 1913 u. f. B. Leipzig, 1914 Spielverein-Fürth, 1915 bis 1919 nicht ausgetragen, 1920 1. F. C. Nürnberg, 1921 1. F. C. Nürnberg, 1922 nicht vergeben.

Das englische Derby vom Mittwoch auf dem Highbury-Stadion in London ist ein Beispiel einer feindlichen Stimmung zur Entscheidung. In Woche letzten hat dem

Das pneumatische Boot

Ein neuartiges Floß — Neue Wege für Personen- und Lastentransporte

Weder ein interessantes Wasserfahrzeug, das aufblasbare und zusammenrollbare Schlauchboot (D. R. P.), das unter dem Namen „Floßboot“ von dem Deutschen Floßboot-Werke in Lübben hergestellt wird, lesen wir in der „Limeschau“:

„Das Floßboot — in zehn verschiedenen Größen versehen — aus einem Gummihauch aus diagonal gewirktem Para-Gummihauch, der ähnlich wie ein Fahrradblick mittels Nadelbälgs aufgepumpt oder durch Einblasen von Luft gefüllt wird und durch ein hohles Metallventil, das selbstschließend wirkt, verstellbar ist. Zum Schutz der Schlauchwand von einer Seite aus Hartem Expellit umgeben, das mit dem jalousieartigen, zusammenklappbaren Holzboden fest verflochten ist, der sich in halber Höhe des Schlauchs befindet, so daß es völlig gleichmäßig ist, mit welcher Seite das Boot ins Wasser kommt. — Das Aufblasen der Boote mittels Tragluft erfordert je nach ihrer Größe bei einer Tragfähigkeit von 2 bis 50 Personen einen Zeitraum von 2 bis 10 Minuten, bei Verwendung von Preßluft die Hälfte dieser Zeit. Die Tragfähigkeit der Floßboote ist bei außerordentlichem eigenen Gewicht eine große. Außerdem sind die Boote infolge ihrer eigenartigen Konstruktion, auf Grund der sie sich auf der Wasseroberfläche festhalten, als unentbehrlich zu bezeichnen.“

Seine Baumstämme und ähnliches vermögen dem elastischen Bootkörper nichts anzuhaben. Sollte durch absichtliche Beschädigung ein Riß in dem Gummihauch entstehen, so kann dieser auf dem Wasser durch einen Dichtungsschwamm (D. R. P.) geschlossen und später wie ein Fahrradblick geflickt werden. Die kleinen, leicht transportierbaren Boote — das kleinste kann mit Zubehör im Rucksack gepackt werden — können zu den verschiedensten Zwecken Verwendung finden. Für Angler und Jäger z. B. ist es ein praktisches Fahrzeug. Auch als Rettungsboot ist es von Bedeutung, da es in wenigen Minuten gelassenfähig ist und in jeder Schiffslage zu Wasser gebracht werden kann. Auf einem Boot der Größe 8 haben bequem 50 Personen Platz. Die größten Floßboote sind zu Personen-

Rennen zu Hoppegarten

Das Ereignis des geliebten Rennplatzes war das Zusammenreffen der beiden erstklassigen Stuten Nidida und Auslese im Klassikums-Rennen. Beim Ablauf des Fehdes vom Start führte Nidida, vor Nidida auf den Herten gefolgt. Auslese war etwas später abgenommen, lag aber bereits am Einlauf auf der dritten Stelle; sie aber immer mehr ab, so daß sie schließlich nur den vierten Platz belegen konnte, während Nidida in einer Rekordzeit für Hoppegarten als erste durchs Ziel ging. Nachfolgend die Resultate:

- Robben-Rennen, 4000 Mart, 1800 Meter, 1. N. Nidida (Göttinger), 2. Auslese (Göttinger), 3. Göttinger (Göttinger), 4. Göttinger (Göttinger), 5. Göttinger (Göttinger), 6. Göttinger (Göttinger), 7. Göttinger (Göttinger), 8. Göttinger (Göttinger), 9. Göttinger (Göttinger), 10. Göttinger (Göttinger).

Vorauslagen für die heutigen Rennen in Strausberg (3 Uhr)

- 1. Göttinger (Göttinger), 2. Göttinger (Göttinger), 3. Göttinger (Göttinger), 4. Göttinger (Göttinger), 5. Göttinger (Göttinger), 6. Göttinger (Göttinger), 7. Göttinger (Göttinger), 8. Göttinger (Göttinger), 9. Göttinger (Göttinger), 10. Göttinger (Göttinger).

Kornleuz, Fettleibigkeit

Das Kornleuz, Fettleibigkeit sind Dr. Hoffmanns allgemeine Ernährungstabelle ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schokolade, kein Abführmittel — Anführer Broschüre gratis. Ernährungs-Apotheke, Berlin SW, Leipziger Straße 74 (Donnplatz).